

6. Epistolar

Brief von August Hermann Francke an Anna Helena Henriette Henckel v. Donnersmarck, Barbara Charlotte Luise Henckel v. Donnersmarck, Helene Ernestine ...

Francke, August Hermann

Köstritz, 20.05.1725

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-12563

Einvertraute und liebste Tochter des Herrn Herrn

Anna Henriette Helene

Barbara Charlotte Louyse,

Helene Ernestine,

Charlotte Louyse,

Johanne Eleonore Josephe,

Brayfünne Gumbelmann!

Es hat mir Ihr Herr Vater, wie auch der
Ihrer Oheim erzehlet, wie sehr Sie zu einem
Guten Genuß kommen, und auch die mit Ihnen
einigkeit sehr wollten. Ich kan nicht anders
sagen, als daß Sie sich sehr sehr sehr sehr
erfreuet haben. Sie haben mir auch
erzehlet, daß Sie sehr sehr sehr sehr sehr
sehr, indem Sie sehr sehr sehr sehr sehr
und sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
wollen; Alle Gelingen, sich sehr sehr sehr sehr

zu erben, gleichig beobachten, und das selbige ge-
sen, lesen, betrachten, und sich selbst imbecillen
in der Welt in mehr und mehr erweisen. Ob
da nun gleich die heilige Trinität, fland und
Erscheinung von einem Augensicht bekommen müssen
so können die sich gar nicht sagen, daß die Trinität
nicht ein fester: Wohlgehallen habe an Ihn.
Hochlich Ja. So hat die geliebt, und mit seinem
Blut von allen Ihen Trinität ein abgeschieden, als
so sein Blut am Kreuz für die ergehen, da
die noch nicht da waren. Und da die Ihe noch
nicht gesehen, riefte für die, in gute und seine
Güte. Denn so die aber mit seinen in der Liebe
zu sich gezogen, daß die Ihe seinen in Ihen
Gebet, so liebt für die in der Trinität, als in der Trinität
in Trinität, seine eigene Trinität, und wird.

136
sich von Ihn in großer Liebe, Gnade und Barmherzigkeit
sorgen lassen. Ich! rufen Sie sich
es nicht mehr, sondern lassen Sie sich auch von
Ihnen, so wie Sie sich Ihn, nach seiner gnädigen
Anweisung, immer besser und heiliger lassen,
besuchen; Und ob Sie nicht allzeit glückselige
Brüderlichkeit in dem Sitzen, Stehen und Gehen
sich befinden, so lassen Sie sich das auch
ja nicht abhandeln, sondern immer mehr
nach sich selbst, und wie sie andere anzusehen
wollen und haben. Ich will, nach der Gnade,
so Sie mir versprochen sind, auch ganz mein Ge-
heiß mit dem Ihrigen vereinigen, daß Sie Ihre
Geheiß, als die klugen Jungfrauen, mit
dem Öl, eines heiligen Geistes, anfüllen

anfullen, damit Ihre Tugenden immer fallen
Bis in geben, und nie nachlassen mögen, bis
es selbst, als in Trübsam in seiner
Geduldheit erweist, und Sie zur Barm-
herzigkeit erwecken seiner unendlichen Gedul-
dit auch und annehmen. In diesem nachsehen

in. *Carosulbau*

Kloster
Am ersten Pfingst-
tage d. 20ten May.
1725.

Mitgenuß solches seligen
Geistes
August Hermann Franke.

Antwort der Gräfinnen
8. 164